

INFO:3



Foto: wohndemo.ch / Reto Schlatter

Am 5. April 2025 fand die grösste Wohndemo seit der Jahrtausendwende statt.

Wohnraum für alle

«Wohnraum für alle» ist eines der zentralen Themen im kommenden Wahlkampf. Die SP3 veranstaltet dazu eine prominent besetzte Mitgliederversammlung. Text: Roland Schaller

Seit mehr als 25 Jahren steigen die Mieten kontinuierlich, obwohl sie eigentlich hätten sinken müssen. Immobilienkonzerne und institutionelle Anleger kaufen immer mehr Wohnungen auf und bereichern sich mit überhöhten Mieten auf Kosten der Bevölkerung. Wir von

der SP halten dagegen und setzen uns unermüdlich für mehr bezahlbaren Wohnraum ein – auf allen politischen Ebenen und mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.

Quartierumfrage Wohnen

Seit einiger Zeit läuft die «Quartierumfrage Wohnraum & Verdrängung» der

SP Stadt Zürich. Die Antworten werden pro Stadtquartier erhoben. SP Info3 erhielt exklusiv einen Einblick in die vorläufigen Resultate unseres Kreises 3. Bisher nahmen gut 500 Personen aus dem Kreis 3 an der Umfrage teil.

Erste Zwischenresultate zeigen, dass fast die Hälfte der Befragten befürcht- >



Foto: wohndemo.ch / Reto Schlatter

> tet, ihre Wohnung bei einer Sanierung oder einem Ersatzneubau zu verlieren, wie sie aktuell überall in unserem Kreis passiert. Wenig erstaunlich wird unsere kantonale Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich», die im November zur Abstimmung kommt, von über zwei Dritteln der Befragten unterstützt. Auch die von der SP eingereichte Motion im Gemeinderat mit der Forderung, dass die Stadt Mieter*innen aktiver über ihre Rechte informieren soll, wird von über zwei Dritteln der Befragten unterstützt. Ein grosses Dankeschön geht an Oliver Heimgartner, Präsident der SP Stadt Zürich, für diese ersten Einblicke. Natürlich zeigt er sich hoch erfreut über die bisherigen Resultate.

Die Wohnumfrage ist noch nicht abgeschlossen. Wer sie noch nicht beantwortet hat, kann das hier tun:

spzuerich.ch/kampagne/wohnumfrage-stadt-zuerich. Die Resultate werden an der SP3-Mitgliederversammlung «Wohnen» vom 21. Oktober 2025 veröffentlicht. Dazu später mehr.

Bunter Strauss an Initiativen

Die kantonale Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich» möchte es Gemeinden wie der Stadt Zürich erlauben, Verkäufe von Wohnungen an Rendite-orientierte Immobilienfirmen zu verhindern und mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Über die Initiative stimmen wir am 30. November ab. Mehr Informationen dazu:

bezahlbare-wohnungen-ja.ch/

Die kantonale «Wohnschutz-Initiative» hat zum Ziel, übermässige Mietzinssteigerungen nach Renovationen und Ersatzneubauten einzudämmen und so bezahlbaren Wohnraum zu schützen. Die Initiative wurde vom Mieterverband, der SP, den Grünen und der AL vom Kanton Zürich eingereicht. Mehr Informationen dazu: www.wohnraum-schuetzen.ch

Die städtische Volksinitiative «Wohnraum schützen – Airbnb und Business Apartments regulieren» möchte die dauerhafte Vermietung von Wohnungen als Business Apartments oder über kommerzielle Plattformen wie Airbnb einschränken. Bis zu 6'500 Wohnungen könnten so für die Wohnungssuchenden frei werden. Die Initiative wurde am 4. September eingereicht.

SP3: MV Wohnen

Am 21. Oktober findet die Mitgliederversammlung zum Thema «Wohnen» der SP3 statt – und zwar mit zwei prominenten Teilnehmer*innen: Die beiden Stadtratskandidat*innen Céline Widmer und Tobias Langenegger werden die Resultate der Wohnumfrage präsentieren, ihre Positionen an der Versammlung vorstellen und mit uns diskutieren. Unbedingt kommen! ■

WANN: 21. Oktober 2025,
19 bis 21 Uhr

WO: Saal Grünmatt, Friesenbergstrasse 224b, 8055 Zürich

Editorial

Geschätzte Leser*innen

Es «härbssteled» und damit klopft auch der Wahlkampf an die Tür. Und genau dieser steht auch in unserer aktuellen Ausgabe im Zentrum. Los geht's mit dem Thema, das aktuell alle bewegt: Wohnen. An unserer nächsten Mitgliederversammlung im Oktober werden wir uns genau damit beschäftigen, eine spannende Umfrage liefert überraschende Einblicke. Mehr dazu erfährst du in der Titelgeschichte von Roland.

Aber Wahlkampf, das sind nicht nur Themen – sondern vor allem Menschen. Auf den Seiten 3 bis 6 lernst du sieben von den 14 Kandidat*innen kennen, die wir gemeinsam für unsere Liste nominiert haben. Keine Angst, weitere sieben folgen in der nächsten Ausgabe. In ihren Worten geben sie Auskunft über sich als Menschen, ihre Ziele und Werte und zeigen damit eindrücklich, was uns als Bewegung ausmacht. Abgerundet wird auch diese Ausgabe von den Kolumnisten.

Wir finden: Lesen lohnt sich, Mitreden erst recht – und Mitmachen sowieso. Danke an alle, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben, und viel Vergnügen beim Lesen!

A propos Mithelfen: Unsere Redaktionsgruppe sucht Verstärkung. Interessierst du dich für das Schreiben, das Zusammensuchen von spannenden Inhalten oder willst du einfach mal reinschnuppern? Dann melde dich bei uns unter info@sp3.ch. Wir freuen uns.

Severin Peer

Unsere Kandidat*innen

In knapp einem halben Jahr ist es so weit – Am 08. März 2026 wird in Zürich der Gemeinde- und Stadtrat neu gewählt. Nun ist das noch ein Weilchen bis dahin, jedoch läuft schon extrem viel im Wahlkampf unserer Sektion. An unserer Nominationsversammlung von vergangenen Juni haben sich unsere Kandidat*innen ganz kurz vorgestellt, einige von euch erinnern sich vielleicht noch. Da die Zeit knapp war und auch nicht alle Lesenden an der Versammlung dabei waren, stellen sich in dieser und der kommenden Aus-

gabe unsere Gemeinderatskandidat*innen bei euch vor. Da es uns als Redaktionsgruppe wichtig ist, dass ihr unsere spannenden Kandidaturen nicht nur in zwei, drei Sätzen kennenlernt, stellen sich die hinteren sieben Kandidat*innen in dieser, die vorderen sieben Kandidat*innen in der kommenden Ausgabe vor. So bleibt genug Platz für die Vorstellungen, was auch im Sinne der Wahlkampfleitung und der Kandidat*innen ist. Viel Spass beim Kennenlernen und auf einen engagierten Wahlkampf. **Severin Peer**



Simeon Marti

«Ich will mich dafür einsetzen, dass Zürich bezahlbar bleibt, dass es lebendige Quartiere gibt und dass wir Klimagerechtigkeit mit sozialer Gerechtigkeit verbinden.»

Ich freue mich, für die SP3 Gemeinderats-Kandidat zu sein. Politisch engagiere ich mich dort, wo ich lebe: Der Kreis 3 ist, wo ich mich einbringen, mitdenken und auch zukünftig Verantwortung übernehmen möchte.

Seit über 15 Jahren bin ich in der SP aktiv: angefangen in Schaffhausen, wo ich aufgewachsen bin, über Stationen bei der JUSO Schweiz, der SP Kanton Bern und UNIA, bis hin zur Leitung von Kampagnen wie der kantonalen Initiative «Keine Steuergeschenke für Grossaktionäre» in Schaffhausen. Beruflich leite ich heute die SP-nahe Anny-Klaw-Morf-Stiftung für politische Bildung. Dort arbeiten wir zu Themen wie sozial gerechter Wirtschaft,

demokratischer Teilhabe oder dem Umgang mit der kolonialen Vergangenheit; immer mit dem Ziel, komplexe Inhalte verständlich zu vermitteln und greifbar zu machen.

Meine Ausbildung führte mich nach Fribourg, Paris, London und Berlin, wo ich mich im Rahmen einer Doktorarbeit mit antikolonialen Bewegungen während des Zweiten Weltkriegs auseinandergesetzt habe. Seit meiner Rückkehr nach Zürich engagiere ich mich politisch in der Limmatstadt. In der Stadtpolitik will ich mich dafür einsetzen, dass Zürich bezahlbar bleibt, dass es lebendige Quartiere gibt und dass wir Klimagerechtigkeit mit sozialer Gerechtigkeit verbinden. Ich kandidiere, weil ich überzeugt bin, dass die Politik der SP den Unterschied macht. Wohnungsknappheit und Totalsanierungen, ungerechte Vermögensverteilung und bessere Velowege sind Anliegen, die mich lokal in Zürich besonders antreiben. Dafür bringe ich langjährige Erfahrung aus politischen Kampagnen, meine fachliche Expertise und meine Freude am gemeinsamen Gestalten ein.

Auf der Liste stehe ich auf dem 14. und letzten Platz. Aber auch das letzte Rad am Wagen sorgt dafür, dass er vorwärtskommt. In diesem Sinn freue ich mich, die Liste im Wahlkampf mit euch von hinten anzuschieben.



Werner Blum

«Als Kleingewerbler und Unternehmer möchte ich dieses Feld nicht einfach der SVP überlassen.»

Als Kleingewerbler und Unternehmer (Inhaber eines Reisebüros) möchte ich dieses Feld nicht einfach der SVP überlassen. Ich bin überzeugt, eine sozial verträgliche Wirtschaftspolitik ist möglich und bedeutet kein Widerspruch. Ich setze mich ein für ein soziales Zürich, mit guten Arbeitsplätzen, fairen Arbeitsbedingungen, aber auch für einen attraktiven Standort für Unternehmen, insbesondere KMU. Als Mieter ist mir zudem bezahlbarer Wohnraum in der Stadt für alle sehr wichtig. Ich erachte das Wohnungsproblem als sehr zentral in unserer Stadt. Einführung von Wohnzonen, statt Büroüberhang, aktive Bodenpolitik der Stadt, Spekulationsbremsen, Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, aber auch weniger Reglementierungen erachte ich als elementar. Dann sind barrierefreier Zugang zu öffentli-

chen Einrichtungen und Verkehr ein Muss, dies auch weil ich teilweise selbst davon betroffen bin. Dann habe ich eine grosse Vorliebe für Sport und Kultur und werde mich auch hierfür einsetzen, damit wir in Zürich nach wie vor ein unterhaltsames, vielseitiges Angebot aufweisen können. Nicht zuletzt auch deswegen, möchte ich, dass das längst überfällige Fussballstadion endlich verwirklicht werden kann.



Cristina Cutino

«Im Berufsalltag sowie privat sehe ich, wie stark gesellschaftliche Rahmenbedingungen das Leben von Menschen beeinflussen.»

Als Sozialarbeitsstudentin und Tochter von Secondos ist mein Lebensweg geprägt von Erfahrungen zwischen verschiedenen Kulturen und Lebensrealitäten. Das hat in mir früh das Bewusstsein für strukturelle Ungleichheiten bezogen auf Herkunft sowie Geschlecht geweckt. Mir ist wichtig, dass jede Person unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status in der Stadt Zürich die gleichen Chancen hat und sich zuhause fühlen kann.

Im Berufsalltag sowie privat sehe ich, wie stark gesellschaftliche Rahmenbedingungen das Leben von Menschen beeinflussen: Beim Zugang zu Bildung, bei der Arbeitssuche oder in Fragen der Gleichstellung. Mein Studium sowie die SP3 bestärken mich darin, genau

hinzuschauen und dort aktiv zu werden, wo Strukturen Menschen ausgrenzen. Städtische Politik interessiert mich, weil sie die Rahmenbedingungen schafft, die unser Zusammenleben im kleinsten Rahmen prägen. Ich kandidiere für den Gemeinderat, um aktiv für Gleichstellung zu kämpfen und Zürich als vielfältigen, offenen Ort zu stärken. Zürich und somit auch der Kreis 3 soll eine Stadt sein, in der Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern gelebt wird. In Zeiten, in denen Menschenrechte in Frage gestellt werden, braucht es klare Stimmen, die für Solidarität, Respekt und Zusammenhalt eintreten.

Auf den Wahlkampf freue ich mich, weil er eine Möglichkeit bietet, neue Menschen kennenzulernen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Ich glaube daran, dass politische Arbeit nur im Miteinander funktioniert und dass wir gemeinsam Zürich gerechter und lebenswerter gestalten können.



Philippe Schenkel

«Politisch treiben mich die grossen Herausforderungen unserer Zeit an: zum Beispiel eine Wirtschaft, die innerhalb planetarer Grenzen funktioniert.»

Politik begleitet mich seit ich denken kann – auch wenn ich erst vor wenigen Jahren der SP beigetreten bin. Schon in den 80er-Jahren prägten mich die

grossen Umweltkrisen: das Waldsterben, Tschernobyl, Schweizerhalle. Als Gymnasiast schloss ich mich Greenpeace Basel an, wo ich meine ersten gewaltfreien Aktionen mitorganisierte. Später zog es mich nach Zürich zum Studium der Umweltwissenschaften – ein Fach, das mir viel Wissen, aber zu wenig Politik bot. Also fand ich 2004 bei umverkehR meine eigentliche Schule des politischen Handelns.

Beruflich schlug ich zunächst einen anderen Weg ein: Nach einer Management-Weiterbildung gründete ich mein eigenes Unternehmen. Doch die Sehnsucht nach Sinn brachte mich 2015 zu Greenpeace zurück – diesmal als Campaigner für Landwirtschaft und Ernährung. Heute leite ich das Marketing bei gebana und arbeite daran, den globalen Handel gerechter zu gestalten.

Zuhause bin ich seit 2017 an der Idastrasse, wo meine Partnerin und ich im Kleinen versuchen zu wirken – zum Beispiel mit der Begrünung der Hausfassade. In der Freizeit wandern wir durch die wilden Täler der Südalpen, streifen neugierig durch unbekannte Städte – oder bleiben zuhause und kochen gemeinsam.

Politisch treiben mich die grossen Herausforderungen unserer Zeit an: eine Wirtschaft, die innerhalb planetarer Grenzen funktioniert. Eine Gesellschaft, in der Reichtum nicht immer stärker konzentriert ist. Eine Demokratie, die extremistischen Tendenzen standhält. Besonders spannend finde ich, wie diese Fragen ganz konkret werden: in Städten der kurzen Wege, in Strategien für bezahlbaren Wohnraum, in einer Steuerpolitik, die Verantwortung einfordert. In einer Landwirtschaft, die Biodiversität schützt – und in einer Ernährung, die uns alle gesund hält. Es wäre mir eine Freude und Ehre, diese Anliegen im Gemeinderat zu vertreten – gemeinsam für eine lebenswerte, gerechte Stadt.



Fabienne Loher

«ch glaube an ein Zürich, das niemanden zurücklässt. Und ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel bewegen können, auch wenn die Zeiten gerade wieder rauer werden.»

Mein Name ist Fabienne Loher, ich bin 42 Jahre alt und arbeite als Logopädin an einer städtischen Schule. Aufgewachsen bin ich im St. Galler Rheintal und lebe nun seit über zwölf Jahren im Kreis 3. Dieses Quartier ist ein pulsierender Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten zusammenkommen. Diese Vielfalt schätze ich sehr und ich möchte mich dafür einsetzen, dass sie erhalten und gestärkt wird.

Ich kandidiere für den Gemeinderat, weil ich nicht länger nur zuschauen, sondern unsere Stadt aktiv sozial, lebendig und gerecht mitgestalten möchte. Mir liegt es am Herzen, dass alle Menschen, unabhängig von Einkommen, Alter, Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung oder anderen persönlichen Merkmalen hier ihren Platz finden. Damit das gelingt, braucht es im Kreis 3 und in der ganzen Stadt Zürich bezahlbaren Wohnraum, starke Schulen, sichere und zugängliche öffentliche Räume sowie ein vielfältiges Kulturangebot, das allen offensteht. Kultur verbindet, inspiriert und hinterfragt. Sie braucht Räume, nicht nur für das Publikum, sondern auch für jene Menschen, die

sie erschaffen. Und Kulturschaffende sollen von ihrer Arbeit leben können.

Zudem haben mich die Worte von Geschlechterforscherin Franziska Schutzbach in meiner Entscheidung bestärkt, als Gemeinderätin zu kandidieren. Sie hat eindrücklich beschrieben, wie wichtig es ist, nicht nur «nicht rechtsextrem» zu sein, sondern diese Haltung auch klar sichtbar zu machen. Denn es beunruhigt mich, dass Aussagen, die früher als extrem galten, zunehmend salonfähig werden. Gleichzeitig gewinnen antifeministische Strömungen und Anti-Gender-Rhetorik an Einfluss. Diesen Entwicklungen möchte ich entschieden entgegentreten.

Ich glaube an ein Zürich, das niemanden zurücklässt. Und ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel bewegen können, auch wenn die Zeiten gerade wieder rauer werden. Gemeinsam mit der SP3 möchte ich mich für einen solidarischen, vielfältigen und lebendigen Kreis 3 einsetzen.



Florian Vock

«Wir müssen beweisen, dass es ein gutes Leben für alle geben kann: gesund, selbstbestimmt und glücklich.»

Als Leser*innen unseres Parteiheftlis wisst ihr vielleicht bereits durch meine Kolumnen, was mich umtreibt. Auch in meiner Arbeit als stv. Geschäftsleiter der Aids-Hilfe Schweiz sehe ich, wie

ein paar wenige politische Veränderungen – auf der Welt, aber auch im Bundesbudget – unmittelbare Folgen haben. Wenn HIV-Tests und Medikamente wegen eines US-Präsidenten nicht mehr verfügbar sind, vergehen nur wenige Monate, bis die Zahl der Neuinfektionen steigt und Menschen wieder an Aids sterben. Diese Realität und unzählige andere Realitäten sind politisch gewollt.

Den Wahlkampf von Regierungsrätin Jacqueline Fehr, den ich 2015 geleitet habe, trug als Motto «Zürich kann mehr». Ich habe erlebt – im Nachbarkanton Aargau, auf nationaler Ebene, in der Kantonalzürcher Verwaltung – dass die Stadt Zürich mehr kann, macht und damit über die Stadtgrenzen hinaus verändert. In der heutigen Zeit wird es dringlicher: Zürich muss mehr! Hier müssen wir nicht nur ein urbanes antifaschistisches Bollwerk bilden, sondern mit kluger Politik ganz konkret politische Hoffnung schaffen und beweisen, dass es ein gutes Leben für alle geben kann: gesund, selbstbestimmt, glücklich.

Nach zwölf Jahren politischem Engagement im Aargau und auf nationaler Ebene, unter anderem im Aargauer Grossen Rat, habe ich mich zivilgesellschaftlich bei Pink Cross und im Kulturbereich engagiert. Die Parlamentsarbeit habe ich vermisst: So war ich federführend seitens SP-Fraktion für die Revision des Aargauer Polizeigesetzes und habe in Kommission und Plenum viel geredet, taktiert und sogar das eine oder andere verbessert. Diese Arbeit, gemeinsam mit anderen, sowohl im Parlament, aber auch in der Partei, liegt mir – insbesondere in meinen Kompetenzbereichen Gesundheit, Gesellschaft, (Nacht-)Kultur und Staat.

Gerne leiste ich einen Beitrag für die Stadt Zürich im Parlament, für unsere Hoffnung auf das schöne Leben!



Nicole Bisig

«Das aktuelle Weltgeschehen und der Ton auf den politischen Bühnen haben mich dazu bewogen, mich wieder politisch zu engagieren.»

Gleiche Chancen für alle – für ein Zürich, das solidarisch, nachhaltig und gerecht ist. Eine Stadt, in der alle die Möglichkeit haben, ein selbstbestimmtes und würdiges Leben zu führen – unabhängig von Einkommen, Geschlecht oder Herkunft. Für genau diese Vision setze ich mich ein

Ich bin Nicole Bisig, bin in der Stadt Zürich geboren und wohne mit meinem Partner und meinen drei Kindern im Quartier Friesenberg in der Familienheimgenossenschaft Zürich (FGZ). Ich habe Jura studiert und ein Nachdiplomstudium in Entwicklungszusammenarbeit abgeschlossen. Ausserdem habe ich eine Ausbildung zur Mediatorin gemacht. Ich arbeite seit mehreren Jahren als Behördenmitglied bei der KESB Winterthur-Andelfingen.

Seit 1993 bin ich in der SP (zunächst in der SP4, seit 2009 in der SP3). Von 1998 bis 2001 war ich bereits einmal im Gemeinderat gesessen, bin dann aber wegen meiner neuen Arbeitsstelle bei Helvetas in Kirgisien zurückgetreten. Nach meiner Rückkehr aus Zentralasien war ich parteipolitisch wenig aktiv, da ich mich stattdessen in die FGZ engagierte – erst im Vorstand und später als Präsidentin der Sozialkommission.

Das aktuelle Weltgeschehen und der Ton auf den politischen Bühnen haben mich dazu bewogen, mich wieder politisch zu engagieren. Ich kandidiere ich für den Gemeinderat, um mich dort einzusetzen für bezahlbaren Wohnraum für alle, für ein klimaneutrales Zürich, für ein Zürich in dem niemand ausgegrenzt wird und niemand in Armut leben muss, für ein Mobilitätskonzept, bei dem der nicht-motorisierte und der öffentliche Verkehr im Vordergrund stehen und der Strassenraum den Menschen gehört, für eine Stadt, die sich auch ihrer globalen Verantwortung bewusst ist und wahrnimmt und für eine respektvolle Diskussionskultur in der Politik.

Geburtstage

Wir gratulieren

Dora Hasler Wüest
am 01. August zum
80. Geburtstag

Rainer Klingenberg
am 28. August zum
84. Geburtstag

Ursula Heiniger
am 24. September zum
81. Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeberin Sozialdemokratische Partei Zürich 3,
Postfach, 8036 Zürich,
info@sp3.ch, www.sp3.ch
Redaktion Infogruppe SP3,
Özlem Ickin, Nadja Contzen,
Rebekka Plüss, Roland
Schaller und Severin Peer
Gestaltung *bmquadrat.ch*
Jahrgang Info 3
51. Jahrgang
Auflage 750 Exemplare
Druck Druckerei Printoset
GmbH, Zürich

Präsidial-Kolumne

Erlaubt ist, was nicht stört.

Luca Dahinden

Auch diesen Sommer hat das mediale Sommerloch wieder zu aufgeblähten Dramen geführt. Das Opfer in diesem Jahr ist einmal mehr der FKK-Bereich an der Werdinsel. Seit den 1980er Jahren ist der Spitz der Werdinsel ein FKK-Bereich und ein wichtiger Ort für die queere Community, hauptsächlich für schwule Männer, geworden. Als queerer Mann, der auch diesen Sommer regelmässig am Werdinselspitz anzutreffen war, kann ich die Bedeutung dieses Ortes für die queere Community nur unterstreichen. An der Werdinsel können wir wir selbst sein und finden einen geschützten Rahmen, in dem Queerfeindlichkeit deutlich seltener ist als in anderen Badis. Die Anzahl unangenehmer Blicke, die ich in städtischen Badis bekomme, wenn ich mit meinem Speedo herumlaufe, lässt grüssen. Die Werdinsel ist ein Ort der Freiheit, ein Ort, an dem die cis-heteronormative Lebensweise herausgefordert und ignoriert wird. Das stört die anonymen Kritiker des FKK-Bereichs, und dafür greifen sie gerne zu Lügen. So wird behauptet, dass die Werdinsel ein Ort sei, an den man nicht mit Kindern gehen könne – was ich ironischerweise mit Freund*innen besprochen habe, während direkt Kinder in der Gruppe neben uns waren. Aber woher kommt diese Ablehnung gegenüber anderen Lebensstilen und Lebenseinstellungen?

Hier müssen wir als Sozialdemokrat*innen uns meiner Meinung nach auch an der eigenen Nase neh-

men. Während «erlaubt ist, was nicht stört» in den Gründungsjahren gedacht war, um möglichst viele Freiheiten zu ermöglichen – wie das Nacktbaden – ist es immer mehr zu einer Anspruchshaltung geworden, dass nur das erlaubt sein soll, was «mich als Individuum» nicht stört. Lebensstile, die nicht mit denen der Mehrheitsgesellschaft übereinstimmen, gelten als störend und können nicht toleriert werden. Menschen ziehen neben Bars und Clubs vorbei und regen sich auf, wenn andere in diesen Settings laut sind – während sie selbst, wenn sie Party machen, trotzdem auf der Gasse herum-schreien wollen. Es geht um ein «erlaubt ist, was MICH nicht stört».

In einer Zeit der konstanten Selbstoptimierung, kombiniert mit einem Wiederaufkommen des Faschismus, ist es grundsätzlich nicht erstaunlich, dass Abweichungen von der cis-heteronormativen Norm als «störend» wahrgenommen werden. Aber wir müssen dies erkennen und benennen. Zusätzlich sollte es uns als Sozialdemokrat*innen zu Nachdenken bringen, ob wir Freiheit nicht anders definieren müssen, damit unter dem Deckmantel von «erlaubt ist, was nicht stört» die Lebensweisen von marginalisierten und von der Norm «abweichenden» Personen und Personengruppen nicht kriminalisiert werden. Diesen Sommer hat niemand (ausser allen Medien) die anonyme Kritik am FKK-Bereich ernst genommen, aber wer sagt, dass dies auch nächstes Jahr so sein wird, wenn wir einfach weitermachen?

Kolumne

Vock off!

Florian Vock

Nur 800'000 Menschen an der Street Parade. Und auch keinen Alkohol trinken sie mehr, die Jungen, so titeln die Sommerloch-Titel. Die Clubkultur stirbt, weil diese Jugend – je nach befragter Person – nicht mehr in den Ausgang geht oder nur noch Ketamin konsumiert und dazu Hahnenwasser trinkt.

Und das alles, obwohl 2023 das Schweizer Parlament die Weinverbrennung auf wahnwitzige 9 Mio. Franken aufstockte. Aber im Club trinkt man sowieso nur Club Mate, ohne Vodka, und sicher keinen Walliser Weisswein.

Aber es gibt Hoffnung für die Zürcher Technoszene: Die Bundessubventionen für die Bewerbung von Schweizer Fleisch betragen 2025 voraussichtlich mehr als 5 Mio. Franken und wo gibt es mehr Fleischslust als in Bars und Clubs... Auch dank dem weitreichenden Bundesgerichtsentscheid dieses Jahres muss sich auch niemand sorgen machen, dass dann dabei etwas Veganes beworben wird. Die Verwendung von Bezeichnungen wie «Planted Chicken» für vegane Fleischersatzerzeugnisse wurden glücklicherweise verboten.

Da tanzte es sich gleich unbeschwerter an der Street Parade, mit alkoholfreiem Bier für fast zehn Franken – auch, weil es 200'000 Menschen weniger waren als sonst.

Agenda

Oktober

21. Oktober 2025, 19:00 bis 21:00 Uhr

Mitgliederversammlung «Wohnen»

Saal Grünmatt, Friesenbergstrasse 224b, 8055 Zürich

November

4. November 2025, 19:00 bis 21:00 Uhr

Mitgliederversammlung «Bildung»

Weitere Infos folgen

28. November 2025, 18:30 bis 22:00 Uhr

Jahresschlusssessen

Gemeinschaftsraum Triemli,

Birmensdorferstrasse 510, 8055 Zürich

Dezember

12. Dezember 2025

Wahlkampf-Apéro

Weitere Infos folgen

Anzeige



edelmann energie

Energie und Nachhaltigkeit am Bau

**Wir setzen SP-Politik
in die Praxis um:**

- Energie-Effizienz
- Erneuerbare Energien
- 2000-Watt-Gesellschaft

Allmendstrasse 149, 8041 Zürich
www.edelmann-energie.ch



A-PRIORITY